

# Goethes „Faust“

Mit der **Figur** und dem **Stoff** des „Faust“ kam Goethe (1749-1832) schon als Kind in seiner Heimatstadt Frankfurt/Main in Berührung. Hier lernte er auf den Jahrmärkten das „**Puppenspiel vom Doktor Faust**“ kennen, das auf einem Drama des Engländers *Christopher Marlowe* (1564-1593) beruhte. Goethe kannte vermutlich auch das **Volksbuch** von *Johann Nikolaus Pfitzer* (1674). Als Jugendlicher las er später wahrscheinlich auch *Lessings* (1729-1781) dramatisches **Faust-Fragment** (1759). In Lessings Werk hatte die im Mittelalter nur als warnendes Beispiel dargestellte Gestalt des Doktors Faust erstmals auch positive Eigenschaften.

Die zweite Handlungseinheit des ersten Teils, die **Gretchen-Tragödie**, wurde wahrscheinlich durch den Prozess gegen die Kindsmörderin *Susanna Margarete Brand* angeregt, die 1772 in Goethes Heimatstadt hingerichtet wurde.

Goethe bearbeitete das Faust-Thema mit zum Teil langjährigen Pausen sein ganzes Leben lang. Seine erste Fassung des Stoffs, der „**Urfaust**“, entstand zwischen 1772 und 1775 und ist nicht im Original erhalten. Die überarbeitete Fassung stellte Goethe 1790 unter dem Titel „**Faust. Ein Fragment**“ fertig. Er nahm die Arbeit erst 1797 wieder auf, nachdem *Friedrich Schiller* (1759-1805) ihn dazu gedrängt hatte. Der unter Mitwirkung *Schillers* im Sinne der Weimarer Klassik umgearbeitete erste Teil des „Faust“ wurde 1808 veröffentlicht, der zweite Teil folgte nach Goethes Tod erst 1833.



Szene aus Faust I im Hamburger Schauspielhaus 1957

Die Tragödie gilt als Höhepunkt der Weimarer Klassik und eines der wichtigsten Werke der Weltliteratur. Der erste Teil des „Faust“ wurde vom Publikum positiv, teilweise enthusiastisch aufgenommen. Der zweite Teil stieß bei seiner Veröffentlichung auf Unverständnis. Er wird heute nur selten am Theater aufgeführt und gilt eher als weltanschaulicher Essay denn als Bühnenstück.

## Zusammenfassung des ersten Teils

Vor dem Beginn der eigentlichen Handlung des ersten Teils stellen drei Szenen („Zueignung“, „Vorspiel auf dem Theater“ und „Prolog im Himmel“) einige zentrale Motive des Dramas vor, unter anderem die **Wette von Gott und Teufel** (*Mephisto*) um Fausts Seele.

Die Anfangsszene im Studierzimmer des Doktors erzählt von Fausts Versuchen, das **Weltgeheimnis** (das tiefste, letzte Geheimnis der Welt) mit Hilfe von Wissenschaft und Magie aufzudecken. Der Gelehrte ist zutiefst verzweifelt darüber, dass er die Grenzen des menschlichen Wissens nicht überschreiten kann. Er will sich das Leben nehmen, überlegt es sich aber anders, als das ihn Läuten der Kirchenglocken an das bevorstehende Osterfest erinnert.

Bei dem anschließenden **Osterspaziergang** erlebt Faust intensiv die Schönheit der nach dem langen Winter wieder auflebenden Natur und sieht sich selbst als gespaltenen Menschen, der sich nicht zwischen **Geistigkeit** und **Sinnlichkeit** entscheiden kann: „Zwei Seelen wohnen, ach! in meiner Brust“. Zurück in seinem Studierzimmer, verspricht *Mephisto* Faust, diesen **inneren Konflikt** für ihn zu lösen. Dafür muss ihm Faust seine Seele als Pfand versprechen.

✘ **Szene**  
kleinste Handlungseinheit des Dramas

✘ **Magie**  
hier: Wissenschaft des Mittelalters, aus der sich später die Chemie und die Physik entwickelten

✘ **Sinnlichkeit**  
Freude am wirklichen, konkreten Leben, v.a. der Erotik

Nachdem der Teufelspakt mit Blut besiegelt wurde, beginnt die zweite Handlungseinheit, die **Liebestragödie um Gretchen**. Diese Handlungseinheit bildet das Zentrum des ersten Teils des „Faust“. Zuerst wird in den Szenen in Auerbachs Keller geheimnisvolle, schrankenlose Sinnlichkeit gezeigt, und schließlich wird Faust in der Hexenküche künstlich um einige Jahre jünger gemacht. Als Faust *Gretchen* begegnet, ist sie für ihn das lebendige **Idealbild der Frau**, die ihm *Mephisto* vorher in einem Zauberspiegel gezeigt hatte. Er glaubt, seine leidenschaftliche Begierde nur mit *Mephistos* Hilfe erfüllen zu können, aber das ist ein folgenschwerer Fehler: *Gretchens Mutter* stirbt an dem von *Mephisto* ins Spiel gebrachten Betäubungsmittel, *Gretchens Bruder* stirbt im Kampf mit Faust, sie selbst tötet aus Verzweiflung das gemeinsame Kind und endet im Kerker.

*Mephisto*, der das Böse symbolisiert, setzt sich durch, aber nicht vollständig. *Gretchens* Seele bekommt er nicht, sondern scheitert an der Gegenmacht der göttlichen Liebe, über die er „keine Gewalt“ besitzt. Im Gegensatz zu *Gretchen* wird *Fausts* Liebe als egoistisch, rein lustbetont charakterisiert. *Fausts* **Konflikt zwischen Geistigkeit und Sinnlichkeit** ist also am Ende des ersten Teils des Fausts nicht gelöst.

- ✘ **Pakt**  
Vertrag, Bündnis
- ✘ **Auerbachs Keller**  
Gasthaus in Leipzig
  
- ✘ **Begierde**  
starkes Verlangen
- ✘ **Kerker**      mittelalterliches Gefängnis
  
- ✘ **lustbetont**  
nur an Erotik interessiert

## Zusammenfassung des zweiten Teils

Im zweiten Teil ist *Faust* viel mehr als der nach Erkenntnis und Erotik strebende Gelehrte des Mittelalters aus dem ersten Teil. Die Faust-Figur steht hier als **Symbol für das Streben des Menschen bzw. der Menschheit nach Erkenntnis und Entwicklung überhaupt**. Mithilfe dieses Symbols zieht Goethe auch Bilanz seines eigenen Strebens nach Wissen und nach einem erfüllten Leben.

Im 1. Akt verspricht *Mephisto Faust*, ihm nun nach der „**kleinen Welt**“ auch die „**große Welt**“ zu zeigen. Die „kleine Welt“ des ersten Teils war durch die menschlichen Beziehungen *Fausts* geprägt. Nun soll er die Welt der Mächtigen und der internationalen Wirtschaftsbeziehungen kennen lernen.

Zuerst wird *Faust* durch *Mephisto* an der kaiserlichen Politik beteiligt, gelangt im 2. und 3. Akt aber in die Welt der antiken griechischen Mythologie und entdeckt schließlich wie auf einer Zeitreise die Welt des Mittelalters und seiner Reimkunst. Der 4. und 5. Akt versetzen ihn zurück in die Gegenwart. Er erhält vom Kaiser als Dank für seine Dienste ein Stück Land an der Küste. Um dieses Land urbar zu machen, lässt er Deiche bauen und wird dabei wieder schuldig: Beim Deichbau kommen Menschen ums Leben. Schließlich verliert Faust auch die Wette mit *Mephisto* um seine Seele. Das Böse siegt trotzdem nicht: Himmlische Heerscharen reißen die Seele *Fausts* aus *Mephistos* Händen und erlösen ihn.

- ✘ **Mythologie**  
die Welt der Sagen der Antike
- ✘ **urbar machen**  
Ackerland gewinnen
- ✘ **himmlische Heerscharen**      Engel

Goethe formuliert mit diesem überraschenden Ende seine Einsicht in den absoluten Wert der Tätigkeit bzw. des **Tätigseins**. Dabei kommt es gar nicht darauf an, auf welches konkrete Ziel sich dieses Tätigsein richtet: „Wer immer strebend sich bemüht, / Den können wir erlösen.“ Viele sehen in der Erlösung *Fausts* auch einen Ausdruck des Glaubens an die bedingungslose **Liebe Gottes** zu den Menschen.